

Jesus und die Kinder

Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Markus 10,13-16

In allen drei synoptischen Evangelien wird die Kindersegnung erwähnt. Das unterstreicht ihre Wichtigkeit. Hier geschieht etwas für die damalige Zeit und Kultur völlig Neues. Von der Gesellschaft wurden Kinder damals als zweit-rangig angesehen und auch so behandelt. Jesus wendet sich aber gerade den Schwachen, Ausgegrenzten und Abgewiesenen zu, also auch den Kindern. Hier weist er seine Jünger zurecht, als sie die Eltern davon abhalten wollen, die Kinder zu ihm zu bringen. Er lädt die Kleinen zu sich ein und segnet sie. Mehr noch: An den Kindern verdeutlicht er seinen Zuhörern, wie Glauben und Vertrauen gelebt werden sollen – aufrichtig und unbefangen.

So wie Jesus die Kinder annimmt, so sollen auch wir Kinder annehmen. Sie sollen sich bei uns und in unseren Gemeinden wertgeschätzt, geliebt, sicher und geborgen fühlen. Gerade in jungen Jahren ist ein solcher Zuspruch wichtig. Er gibt ihnen Halt für ihr ganzes Leben, eine stabile Grundlage, auf der sie aufbauen können. Kinder brauchen bedingungslose Annahme. Die Bibelstelle zeigt uns: Jesus liebt Kinder ein-

fach um ihrer selbst willen, einfach weil es sie gibt und weil sie per se liebenswert sind. Sie müssen nicht erst etwas leisten, um von Gott geliebt zu werden.

In ihrer Illustration greift Sigrid Leberer dies auf. Die Zeichnung bezaubert durch viel Freude am Detail und veranschaulicht dadurch, dass Jesus Menschen aller Haut- und Haarfarben gleich liebt. Ob groß oder klein, krank oder gesund – alle dürfen zu ihm kommen. Jesus steht im Zentrum des Bildes. Alle blicken auf ihn und er strahlt Ruhe und Annahme aus. Die Kinder fühlen sich sichtlich wohl bei ihm. Die ganze Szene spielt außerhalb des Ortes, selbst scheue Tiere gesellen sich hinzu und blicken neugierig umher. Alles ist friedlich, nichts stört und die Kinder dürfen sich frei von allem fühlen. Jesus hat Zeit für sie und er hört ihnen zu. Er begegnet ihnen auf Augenhöhe und strahlt Herzenswärme aus. Das ist wohltuend, gibt Kraft und neuen Mut für jede Lebenssituation, die den Kindern bevorsteht.

Auch wir dürfen Kindern in unserem Umkreis Gutes tun, sie ermutigen und stärken. Nehmen wir uns ein Beispiel an Jesus und haben wir ein offenes Ohr für alles, was sie bewegt. Das Gute, dass wir aussenden, geht nicht verloren – es kehrt zu uns zurück.